

# Erfahrungsberichte Sevilla 2011

## **Friederike**

In meinem Auslandpraktikum konnte ich sowohl positive als auch negative Erfahrungen sammeln. Als ich in Spanien ankam, wurde ich sehr herzlich von meiner Gastfamilie empfangen. Ich war überglücklich, dass jemand da war, der sich um mich gekümmert und gesorgt hat. Die Familie hat sehr viel für mich getan und ich hatte das Gefühl, dass ich der Familie alles zurückgeben muss, was sie für mich alles getan haben. Das habe ich gemacht indem ich jeden Nachmittag die beiden Kinder meiner Gastfamilie betreute. Ich habe täglich zwei Stunden mit den Kindern verbracht, sofern sie es zugelassen haben. Das war meine größte Hürde, die ich in Spanien bewältigen musste.

Die Kinder haben sich die ersten vier Wochen regelrecht gegen mich und die Absprache mit den Eltern gewehrt. Ein Problem war dabei natürlich die Kommunikation. Da ich die Sprache kaum beherrschte, fiel es den Kindern schwer mir ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Das hat die Situation sehr erschwert und hat mich auch zweifeln lassen. Die Auflockerung des Verhältnisses habe ich durch eine intensive Beschäftigung mit den Kindern geschafft. Ich habe mir täglich neue Aktivitäten einfallen lassen um die Kinder an mich zu gewöhnen. Das hat sehr gut geklappt. Ich bin mit ihnen in den Park gegangen oder wir haben gemeinsam mit Fingerfarbe Osterkarten für die Eltern hergestellt. Dazu habe ich gelernt, dass die Sprache nicht alles ausmacht. Ich konnte mich mit den Kindern sehr viel durch Mimik und Gestik verständigen. Das war ein sehr guter Mittelweg, welcher auch sehr viel Spaß gemacht hat.

Weiterhin habe ich mein Praktikum in einer Deutsch- Spanischen Privatschule absolviert. In der Schule gab es Anfangs trotz der Sprache viele Verständigungs-Probleme. Aber auch diese konnten durch zahlreiche Gespräche bewältigt werden. Ich brauchte Zeit um mich in der Schule zu Recht zu finden und auch zu akzeptieren, dass die Kinder in Spanien noch sehr autoritär erzogen werden. Ich habe meine festen Aufgaben in der Einrichtung gehabt, wie zum Beispiel das Anleiten des Morgenkreises oder die Gestaltung des Sportunterrichtes. Diese Aufgaben haben mich in meinem Handeln bestärkt und schlussendlich war es ein sehr schönes Praktikum. Ich habe viele Erfahrungen sammeln können und auch neue Methoden. Alle dieser Methoden werde ich wohl nicht anwenden, aber es ist eine tolle Erfahrung diese sammeln zu dürfen.

Meine Freizeit konnte ich mir natürlich frei einteilen. Diese habe ich immer mit meinen Mitschülern verbracht, um auch Informationen austauschen zu können. Wir sind in der Zeit sehr als Gruppe zusammen gewachsen und alleine fühlt man sich nicht. Wir haben gemeinsame Ausflüge geplant oder einfach nur nett zusammen gesessen. In Sevilla haben wir viele neue Menschen kennen gelernt. Diese haben uns den Aufenthalt sehr erleichtert.

Trotz der vielen Probleme in der Familie oder auch im Praktikum hatte ich eine unvergessliche Zeit in Spanien. Ich habe so viel an Selbstbewusstsein und Persönlichkeit gewonnen. Ein Auslandspraktikum ist der perfekte Weg um die eigenen Grenzen auszutesten und Erfahrungen zu sammeln. Ich möchte die Zeit in Spanien nicht mehr missen und bin froh, dass ich an diesem Projekt teilgenommen habe.

## **Jessica**

Kurz bevor ich meine etwas längere Reise ohne meine Familie angetreten bin, wurde ich immer nervöser und aufgeregter. Ich habe mich sehr auf die Reise nach Sevilla gefreut und hatte zu gleich großen Wehmut, alle daheim zu lassen. Nach der langen Verabschiedung, begann meine Reise, mit einer Gruppe, wo ich kaum einen von kannte.

Wir fuhren mit dem Auto nach Hannover und von dort aus flogen wir nach Palma de Mallorca und weiter nach Sevilla. In Sevilla angekommen stieg die Nervosität, es gingen mir so viele Fragen durch den Kopf wie: " Wie werden die Personen sein mit denen ich leben werde? Werde ich die 3 Monate durchhalten? Komme ich in Spanien alleine zurecht?" und viele Fragen mehr! Als ich bei meiner Wohnung ankam, war meine Vermieterin und Teilzeitmitbewohnerin nicht da und so schnell wie sie

nach einem Anruf auftauchte, war sie auch wieder weg. Das hat mich sehr irritiert und ich fühlte mich sehr unwohl in diesem Moment!

Die zwei Wochen in der CLIC-Schule waren super, ich kam mit allen in meiner Klasse sehr gut zurecht und auch der Lehrer war super! Ich habe bei ihm sehr viel gelernt, sowohl über die Sprache, die Kultur als auch über mich selbst. Er hat mir gezeigt, dass ich besser spanisch spreche, als ich zugeben mag und dass es kein Problem ist, dass ich noch Fehler mache!

Da meine Vermieterin nur selten in der WG war, fühlte ich mich auch immer wohler und mit den andern Mitbewohnern kam ich sehr gut zurecht und es war am Ende sogar schwer mich von ihnen zu verabschieden! =) Nach den 2 Wochen Sprachschule, fing mein 10 wöchiges Praktikum im Kindergarten (Vorschule) an. Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gebracht und einen guten Einblick in das spanische Vorschulsystem geliefert! Mit den 3 - 4 jährigen war es nicht immer einfach, erst recht nicht, wenn sie geweint haben, da ich die Sprache ja nicht sehr gut beherrsche und wenn kleine Kinder weinen und reden versteht man so gut wie gar nichts! Außerdem sind die Kinder in Spanien viel lauter als in Deutschland, aber sie sind dennoch genau so süß und liebenswert! Ich wurde in der CLIC-Schule und im Kindergarten sehr gut aufgenommen, auch wenn ich mit meiner Anleitung Probleme hatte. Meine Anleitung hat mich sehr oft mit den Kindern alleine gelassen, wodurch ich selbstständig arbeiten konnte und musste! Der Monat, in dem ich ohne die Gruppe noch in Spanien war, hat mir sehr viel gebracht. Ich habe viele Spanier kennen gelernt und ich musste mich auf Spanisch unterhalten, wodurch ich bemerkt habe, dass ich sehr gut alleine zurechtkomme! Der letzte Monat in Sevilla war noch einmal etwas ganz anderes und ich bin so froh, dass ich ein Monat länger da war, denn in dem Monat bin ich noch stärker geworden und bin daran gewachsen! =) Natürlich gab es in den 3 Monaten in Sevilla Ausflüge mit der CLIC-Schule nach Córdoba, Cádiz, Granada, die Besichtigung von der Bierbrauerei Cruzcampo und vieles mehr wird dort angeboten. Ich für meinen Teil kann sagen, dass sich die Reise nach Sevilla lohnt, genauso wie einige andere Städte zu besichtigen. Sevilla hat viele Sehenswürdigkeiten, vor allem die Kathedrale ist super schön. Außerdem ist die Semana Santa (Osterwoche) sehr sehenswert und das nicht nur für religiöse Menschen. Ebenso ist die Feria-Zeit, eine wundervolle Zeit, alle feiern, lachen, tanzen, trinken =) und haben ihren Spaß. Die Frauen laufen in ihren Flamencokleidern herum und die Männer in Reiterkleidung. Das ist super schön anzusehen und ich bin froh das alles miterlebt haben zu dürfen! Am Ende kann ich sagen, dass trotz der negativen Erfahrungen, die ich gemacht habe, die positiven überwiegen und ich dies jedem nur weiterempfehlen kann. Ich denke negative Ereignisse gehören dazu, denn auch an den wachsen wir und nur so können wir lernen. Ich bin dankbar, dass es das Leonardo da Vinci Programm gibt, denn nur durch die und die Zusammenarbeit mit den BBS Cuxhaven war es mir möglich diese Erfahrung zu machen und die spanische Kultur kennen zu lernen.

## **Tanja**

Der Aufenthalt in Sevilla war für mich sehr aufregend und spannend, außerdem war diese Aufregung mit sehr viel Nervosität verbunden da ich nicht wusste was auf mich zukommen wird. Ich hatte zu Anfang viel zu viele Fragen im Kopf wie zum Beispiel „Wie werde ich mit der Sprache zu Recht kommen?“ oder „Wie wird die Wohnung sein, in der ich zwei Monate wohnen muss?“. Bei mir begann schon am Flughafen von Mallorca das erste Problem, da ich meine Adresse von der WG, wo ich wohnen sollte, nicht mit hatte, und als wir dann endlich in Sevilla angekommen waren und der Taxifahrer dann auch nicht wusste, wo genau meine Straße ist, da begann für mich auch noch die Suche meiner Wohnung. Schließlich, nach langer Suche, der Hilfe einer Klassenkameradin und einer alten spanischen Dame habe ich sie dann doch gefunden.

Das Praktikum begann am nächsten Tag in der Clic-Schule. In der Schule wurden wir in Kommunikation und Grammatik unterrichtet. Der Unterricht begann um 9 Uhr und wir hatten eine tolle Lehrerin namens Rebekka. Ich konnte bei ihr viel lernen, habe auch vieles mitgenommen und konnte es anschließend in der Vorschule bei den Kindern anwenden. Der Unterricht ging allerdings nur zwei Wochen, danach begann sofort das Praktikum in den Einrichtungen. In der Vorschule, in der ich gearbeitet hatte „Jose Maria del Campo“ erging es mir sehr gut. Ich musste von morgens um 9

Uhr bis 14 Uhr arbeiten. Die Mitarbeiter/innen waren alle sehr nett und auch mit den Kindern bin ich gut zurechtgekommen. Mit meiner Anleiterin habe ich ein sehr freundschaftliches Verhältnis aufbauen können und sie hat mich in allem unterstützt. Wenn ich Probleme hatte oder Fragen offenstanden konnte ich immer zu ihr gehen. Was meine Arbeit mit den Kindern betraf hat sie mir auch sehr geholfen und wir haben so gut zusammengearbeitet, dass wir beschlossen hatten, dass ich sie hier von Deutschland aus weiter unterstütze, damit sie die Kinder weiter ein kleines bisschen auf Deutsch unterrichten kann. Mit der Kultur bin ich von Anfang an sehr gut zurechtgekommen, da ich sie vorher schon zum Teil kennenlernen durfte. Ich finde es sehr interessant wie die Spanier leben und wie viel Zeit sie für sich selbst nehmen, alleine schon wenn es um die Siesta geht. Ich habe hier auch sehr viele schöne Orte kennen gelernt, wie zum Beispiel den „plaza de España“ oder in Cádiz den Strand. Ich selbst hatte auch das Glück genau neben einen wunderschönen Fluss zu wohnen, den ich immer aus dem Fenster sehen konnte. Ich habe mich durch den Aufenthalt dort sehr verändert. Ich bin selbstbewusster geworden und traue mich Dinge, die ich mich vorher nie getraut hätte. Außerdem habe ich viel gelernt von meinen Mitarbeitern und auch von den Kindern. Für mich selbst konnte ich viel mitnehmen und bin dadurch auch ruhiger und geduldiger geworden. Ich würde dieses Projekt auf jeden Fall weiterempfehlen, denn ich durfte die Erfahrung machen, dass es sich schon lohnt dort hin zu fliegen, alleine wegen der Kultur und des Essens. Wobei ich betonen muss, dass mir das Arbeiten mit den Kindern am meisten gegeben und Spaß gemacht hat.

### **Nicole**

Ich persönlich zähle die acht Wochen Auslandspraktikum in Sevilla zu einer der besten Zeiten, die ich erlebt habe. Am Anfang war ich nicht sehr begeistert und überzeugt von meiner Entscheidung, aber ich habe es durchgehalten und zu einem positiven Erlebnis gemacht.

Ich war vorher noch nie im Ausland und machte mir vorher auch nie großartig Gedanken um ein Praktikum im Ausland. Die erste Hürde war der Flug. Ich war vorher noch nie geflogen. Eine Angst stellte sich als übertrieben heraus, da das Fliegen sehr spannend ist und die Zeit relativ schnell verging.

In Sevilla angekommen holte mich meine Gastfamilie, in der ich die 8 Wochen lebte, direkt vom Flughafen ab. Sie machten einen sehr netten und freundlichen ersten Eindruck, der auch die übrigen acht Wochen blieb. Die Familie zeigte mir ihre Wohnung und ich lernte gleich am ersten Tag die halbe Familie und die Kinder, mit denen ich mich zusätzlich 8 Wochen beschäftigen sollte, näher kennen. Ich war in dieser Situation etwas überfordert, da ich vom Flug noch sehr müde war.

Leichten Druck machte mir der Vater, der sich als persönliches Ziel setzte, mir in 8 Wochen perfekt Spanisch lehren zu müssen. Die ersten Tage war ich sehr traurig und verunsichert – mit meiner Entscheidung und mit meinem Gastvater, der mich, wie gesagt, etwas überforderte. Meine Gasteltern sprachen nur Englisch und Spanisch mit mir. Zuletzt fast nur noch Spanisch.

Als dann der Spanischunterricht am Montag in der Clic-Schule begann, kam ich in einen regulären Tagesablauf und ich sah meine Klassenkameraden regelmäßig. Dies baute mich auf und half mir durch die erste schwere Zeit. Der Unterricht in meinem Kurs und mit unserer Lehrerin war sehr hilfreich und angenehm. Ich hatte so gut wie keine Spanischkenntnisse bevor ich nach Sevilla flog, da ich mich als eine der Letzten zu diesem großen Schritt entschloss. Der Unterricht machte Spaß, ich lernte sehr viel Grammatik und ich hatte das Gefühl, dass der „Groschen“ endlich gefallen sei.

Nach den zwei Wochen Unterricht fühlte ich mich gerüsteter als vorher und auch in der Familie erlernte ich zu der Zeit Vokabeln des alltäglichen Lebens. Die Spanischkenntnisse, die man sich während der Zeit aneignete, reichten, um auch außerhalb der Familie zurechtzukommen. Man konnte einkaufen oder auch in Restaurants Essen und Trinken bestellen. Mit Hilfe des Sprachführers oder des Vokabelheftes kam man auch an schwierigen Stellen weiter (Paket bei der Post verschicken etc.).

In den ersten zwei Wochen sah ich nicht sehr viel von Sevilla und dem Zentrum. Die Familie, in der ich lebte, wohnt außerhalb des Zentrums, ca. zwanzig Autominuten entfernt. Dies war ebenfalls sehr

schwer für mich, da ich eingeschränkter lebte als meine Klassenkameraden, die direkt im Zentrum beisammen lebten.

Am Anfang hatte ich Probleme mit den Straßen und Gassen im Zentrum, da ich dort nicht sehr oft unterwegs war. Von der Clic-Schule aus konnte man Fahrten in andere Städte mitmachen. Das erste Wochenende fuhr ich mit einigen Klassenkameraden nach Córdoba, einer kleinen, schönen Stadt, ca. zwei Stunden von Sevilla entfernt. Die Clic-Schule bot auch Fahrten nach z.B. Ronda, Cádiz oder Granada an. Diese Städte sind sehr empfehlenswert.

Nach den zwei Wochen in der Sprachschule ging es dann in die Praxis. Ich war sehr angespannt und nervös. Und das, obwohl ich wusste, dass die Sprache im Praktikum keine Barriere sein würde. Ich absolvierte mein Praktikum in der Deutschen Schule Sevilla. Dort lernen Kinder von drei bis sechs Jahren deutsch. Es ist eine Vorschule. Meine Anleiterin und alle anderen Mitarbeiterinnen begrüßten mich sehr herzlich, waren interessiert und brachten mir Vertrauen entgegen. Gleich am ersten Tag wurde ich in das Gruppengeschehen integriert und lernte alles kennen. Die Kinder, die Gruppenregeln, die Arbeitsphasen etc.

Ich arbeitete dort sehr selbstständig und mir wurde das nötige Vertrauen entgegengebracht, sodass das Arbeiten dort sehr großen Spaß machte. Ich leitete die Morgenkreise, arbeitete mit den Kindern an der Tafel an Aufgaben, übernahm Pausenaufsichten und führte eigene Angebote durch. Meine Kolleginnen kamen immer auf mich zu, genauso wie ich auf sie zukommen konnte. Sie halfen mir wo sie konnten und suchten auch Gespräche mit mir.

Zu meinen beiden Gruppenleiterinnen baute ich ein sehr gutes Verhältnis auf, sodass ich über Probleme, Beobachtungen und Unsicherheiten reden konnte. Sie gaben mir außerdem regelmäßig Feedback. Mein Praktikum in der Deutschen Schule Sevilla ist das Beste, das ich bis jetzt durchgeführt habe. Ich wurde wertgeschätzt und vertrauensvoll behandelt. Ich kann diese Einrichtung für ein Praktikum herzlichst empfehlen.

In meiner Gastfamilie verlief es während meiner Zeit in Sevilla weitgehend gut. Ich fühlte mich bis zuletzt nicht zu 100% wohl in der Familie, was sicherlich an mir selbst lag. Ich konnte meine Gastmutter jederzeit Fragen stellen und baute zu ihr ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis auf. Der Gastvater arbeitete sehr viel und lange, sodass ich ihn nur an einigen Tagen und am Wochenende viel sah. Freizeit hatte ich nicht sehr viel, da ich meistens bis 18 Uhr mit den Kindern beschäftigt war. Oft blieb ich dann abends zu Hause, da die Busfahrten viel Zeit in Anspruch nahmen. So kam es auch, dass ich meine Mitschüler höchstens am Samstag / Sonntag sah.

Mit den Kindern hatte ich Schwierigkeiten. Der Sohn selbst besucht die Deutsche Schule Sevilla, sodass er ein paar Deutschkenntnisse hat, die es zu vertiefen galt. Meine Aufgabe war die deutsche Sprache. Ich sollte mit ihm auf Deutsch reden, spielen etc. Der Kontaktaufbau war schwierig, da er anfangs schüchtern war. Nach einigen Tagen konnte ich meine Zeit mit ihm verbringen und sprach viel deutsch mit ihm. Täglich verbrachte ich ca. zwei bis drei Stunden intensiv mit ihm, um ihm deutsch näher zu bringen. Die zweijährige Tochter war sehr auf ihre Mutter bezogen, sodass sie viel bei ihr war und mich nicht an sich heran ließ. Manchmal jedoch verbrachten wir Zeit im Spielzimmer, sodass ich auch Kontakt zu ihr aufbauen konnte. Sie wird ab nächstes Jahr auch in die Deutsche Schule gehen, sodass ich also auch mit ihr deutsch sprach, sie aber kein Wort verstand.

Während der acht Wochen konnte ich dem Sohn viele neue Begriffe beibringen, weshalb ich mein Ziel als erreicht ansah. Denn es war schwierig und anstrengend zugleich für mich, da die Kinder nicht immer Lust auf zwei Stunden spielen und deutsch sprechen mit dem „deutschen Mädchen“ hatten. Die Eltern zeigten meistens Einsicht und ließen die Kinder ihren Weg gehen und mich meinen. Leider wurden sie nicht über meine Aufgaben während meines Aufenthaltes informiert, sodass sie über Berichte, Besuche meiner Lehrer etc. sehr verwundert waren.

Während meines gesamten Aufenthaltes in Sevilla erlebte ich sehr viel. Ich reiste zum Beispiel alleine in einem öffentlichen Reisebus nach Madrid. Die Schwester meiner Gastmutter lebt in der Nähe von Madrid, sodass ich zwei Nächte dort verbringen konnte. Sie half mir bei der Orientierung in der großen Stadt, zeigte mir Sehenswürdigkeiten und gab mir Empfehlungen für schöne Gebäude, Orte etc.

Ich schlief dann noch weitere drei Nächte im Best Western Hotel in Madrid. Ich hatte Zeit zu entspannen und Madrid zu erkunden.

Auch das Nachtleben in Sevilla ist sehr aufregend. Die Spanier beginnen ihren Abend und somit die Zeit, in der sie ausgehen, erst sehr spät. Die Straßen sind auch um drei Uhr morgens noch sehr voll. Die Restaurants, Kneipen und Discos sind sehr angenehm. Wir gingen meistens zur „Alameda de Hercules“ - Treffpunkt des Abends bzw. der Nacht.

Für meine Gastfamilie war es kein Problem, dass ich länger draußen blieb, nachts nach Hause kam oder sogar bei meinen Klassenkameraden im Zentrum schlief. Durch die Busse war ich immer sehr an die Zeit gebunden, daher zog ich es meist vor bei einer Mitschülerin zu übernachten.

Empfehlenswert ist zudem der „Plaza de España“ und der „Río Guadalquivir“, der durch Sevilla fließt. An diesem Fluss kann man wunderbar sitzen und in der Sonne entspannen. Es ist außerdem ein Ort des Treffpunkts. Während unseres Aufenthaltes in Sevilla erlebten wir die Semana Santa, die Karwoche zu Ostern. Leider regnete es sehr stark und fast durchgehend, sodass es kein Vergnügen war - sowohl für Touristen als auch für die Spanier, die teilnahmen.

Fazit meines Auslandspraktikums ist, dass es eine gute Entscheidung und eine Erfahrung wert war. Ich bereue es nicht diesen Schritt gegangen zu sein und bin stolz auf das, was ich erreicht und gemeistert habe. Ich würde jedem diese Erfahrung empfehlen und gönnen, ebenso das Leben in einer ausgewählten Gastfamilie. Jeder erlebt seine Höhen und Tiefen, ich denke dies ist normal und gehört dazu.

### **Miriam**

Die acht Wochen in Sevilla haben mir sehr gut gefallen. Angefangen hat alles mit der Aufregung am Tag vor der Abreise, die legte sich dann allerdings auch schnell wieder, als wir erst einmal im Flugzeug saßen. Auf Mallorca stieg die Aufregung wieder und wir redeten über die Wohnungen und wie die Leute wohl sind, bei denen wir die nächsten acht Wochen wohnen würden. Mittags landeten wir in Sevilla, holten unsere Koffer und suchten uns Taxis, die uns zu unseren Wohnungen bringen sollten. Dann konnte das Abenteuer Sevilla losgehen. Nachdem ich in der Wohnung angekommen war, meine Koffer abgestellt hatte und den Schlüssel bekam, lief ich mit einer anderen aus meiner Gruppe los, um ihr Haus zu suchen. Hierbei machten wir schon die ersten Begegnungen mit den Spaniern, als wir sie nach dem Weg fragten, sie waren sehr nett und wollten uns helfen, kannten den Weg aber leider selber nicht. Meine Wohnung war eigentlich ziemlich groß und sauber, nur mein Vermieter war manchmal ein wenig seltsam und komisch, aber auch damit habe ich gelernt umzugehen, auch wenn ich mich manchmal gefragt habe, warum er das macht und mich für doof verkauft.

Am späten Nachmittag trafen wir uns mit der ganzen Gruppe, redeten über unsere Erlebnisse und ließen den Abend ausklingen. Wir waren alle ziemlich bedrückt und wollten am liebsten so schnell wie möglich wieder nach Deutschland zurück.

Am nächsten Tag starteten die zwei Wochen Sprachschule mit einem Einstufungstest. Wir wurden in die verschiedenen Kurse aufgeteilt. Die Sprachschule hat dazu beigetragen, unser weniges vorhandenes Spanisch zu verbessern. Die CLIC-Schule ist auf jeden Fall weiterzuempfehlen. Es hat sehr viel Spaß gemacht diese Gruppe kennen zu lernen und mit ihnen Spanisch zu lernen. Von der CLIC-Schule aus konnte man viele Ausflüge mitmachen, so z.B. nach Córdoba, Cádiz und nach Granada. Es war sehr schön und interessant auch noch andere Städte von Sevilla zu sehen.

Dann starteten die sechs Wochen Praktikum in der Krippe „Escuela Infantil Ciudad Expo“. Nachdem wir ziemlich lange hin und her geirrt waren, da wir von den Spaniern erst in die eine und dann in die

andere Richtung geschickt wurden, haben wir sie dann doch gefunden. Wir wurden herzlich empfangen und gleich herumgeführt. Dann wurde uns gesagt, dass wir uns aussuchen könnten, in welche Gruppe wir gehen. Ich habe mir die Gruppe der 1-2 jährigen ausgesucht. Ich konnte mir zuerst selber ein Bild von der Gruppe und vom Tagesablauf machen und wurde dann auch mit einbezogen. Entgegen der Erzählungen, von vergangenen Praktikanten, kann ich nur sagen, dass die Erzieherinnen aus meiner Gruppe sehr liebevoll und herzlich mit den Kindern umgegangen sind. Auch mir haben sie sehr gerne und gut geholfen mich einzuleben, zuerst vor allem mit Gesten und einem Wörterbuch. Ich habe mich sehr schnell wohlfühlt und wurde in den Tagesablauf und alles Anfallende mit einbezogen, so auch in die Vorbereitungen für die Semana Santa. Während der Semana Santa waren sehr, sehr viele Menschen in Sevilla auf den Straßen unterwegs, anfangs fand ich das ein wenig seltsam, plötzlich zwischen vielen Menschen eingeengt dazustehen, doch am Ende fand ich es einfach nur noch interessant und vor allem sehr imponierend.

Am Ende des Praktikums war ich sehr traurig, jetzt wieder zurück nach Cuxhaven zu müssen, denn ich wäre sehr gerne noch länger in Sevilla geblieben.

Ich kann nur weiterempfehlen, diese Chance zu nutzen, in Sevilla ein Praktikum zu machen. Ich bin dadurch selbstständiger und selbstbewusster geworden und will diese Zeit in Sevilla nicht missen, auch wenn sie am Ende doch zu kurz war.

### **Sophie**

Ich kann sagen das, dass ganze Projekt einfach nur super toll war. Ich habe sehr viele neue Erfahrungen gemacht. Das Leben in Spanien (Sevilla) war einfach nur wunderschön trotz Anfangsschwierigkeiten. Ich hatte am Anfang mit der Sauberkeit zu kämpfen und nicht mein eigentliches Zimmer. Dies machte mir zu denken und ich wurde krank. Nach einiger Zeit war alles wieder okay und ich habe mir Putzzeug gekauft. In der Clic-Schule habe eine tolle Zeit verbracht und viel neues über die Sprache gelernt und auch neue Freunde kennengelernt, mit denen man sich auch in seiner Freizeit verabedete. Mann hatte einen Überblick über ganz viele verschiedene Nationalitäten. Holländer, Belgier, Deutsche, Chinesen usw... Meine Spanischlehrerin war super nett und brachte uns sehr viele neue Wörter usw. bei, die Grammatik nicht zu vergessen. Das Wohnen in meiner WG, bei echten Spanier war sehr aufregend. Ich wurde zum Geburtstag meiner Mitbewohnerin eingeladen und plötzlich saß ich mit 8 Spaniern im Wohnzimmer. Es war super toll, ich habe mich sehr viel mit ihnen unterhalten soweit es ging. Die Selbstständigkeit in der Wohnung war bei mir bis zum Schluss noch immer unsicher. Nach einer Zeit versuchten meine Mitbewohner mir ab und zu mal etwas mitzuteilen wo sie echt auf Fragelosigkeit stießen, den ich habe echt nicht so viel verstanden, was ich wiederrum schade fand, dass sie so schnell aufgegeben haben mit mir zu sprechen. Auch das Bildungssystem in den Kindergärten ist ziemlich ähnlich wie hier. Es gibt einen Morgenkreis, Angebote, Mittagessen, Freispiel usw. In meiner Einrichtung habe ich mich sehr wohl gefühlt, es hat sehr viel Spaß gemacht mit den Kindern zu Spielen und mit ihnen zu reden, auch meine Anleiterin war super nett und gab mir sehr viele Tipps. Was ich nicht so gut fand war die Fahrt zu meiner Einrichtung, klar man ist mal rausgekommen, aber die Kosten waren nicht gerade wenig. Meine Freizeit war immer sehr toll, wir sind meistens an den Fluss gegangen und haben die Sonne genossen oder es stand auch mal Shopping auf dem Plan, was man in Spanien sehr gut machen kann. Wir sind abends immer auf die Alameda gegangen und haben uns dort mit Freunden getroffen. es brachte sehr viel Spaß das Nachtleben auch einmal miterleben zu dürfen und zu sehen wie die Spanier dies so verbringen. Ab Donnerstag ist bei ihnen schon das Wochenende in Sicht und so feiern sie es auch. Das Beeindruckendste fand ich war sie Semana Santa. Diese großen Wagen mit der Maria darauf waren echt zum Teil etwas gruselig anzusehen. Wiederrum sehr interessant war die ganzen Menschenmassen zusehen und auch die anderen Menschen zu sehen wie diese verkleidet sind. Durch die Clic-Schule bin ich auch etwas herumgekommen in oder eher außerhalb Sevillas. Ich war in Ronda in der Stierkampfarena, in Córdoba und ein Wochenende in Marokko. All diese Ausflüge waren immer sehr interessant. Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass ich durch dieses Projekt einen sehr großen Schritt gemacht habe. Ich kann es nur weiter empfehlen und auf jeden Fall mitzufahren und diese tollen Eindrücke zu erleben. :)

## **Conny**

Mein Aufenthalt in Sevilla war eine meiner wohl bedeutendsten Erfahrungen, die ich bisher sammeln konnte.

Schon als ich im Taxi saß und das erste Mal zu meiner für 8 Wochen gestellten Wohnung fuhr, war ich von der Landschaft und der gesamten Umgebung begeistert.

In meiner Wohnung habe ich mich sehr wohl gefühlt. Meine spanische Mitbewohnerin war sehr aufgeschlossen und interessiert. Wir haben oft für uns gegenseitig gekocht und uns viel unterhalten. Sie war sehr hilfsbereit und hat sich sehr um mein Wohlergehen gesorgt.

Auch in der CLIC-Schule hat es mir sehr gut gefallen. Wir wurden alle unseren Leistungen entsprechend in verschiedene Kurse eingeteilt. Ich hatte noch zwei Mitschüler aus Deutschland und viele Menschen aus verschiedenen Ländern in meinem Kurs. Wir haben oft über unsere unterschiedlichen Kulturen gesprochen und hatten viel Spaß in unserem Kurs. Meine zwei Lehrer (Grammatik und Kommunikation) waren sehr hilfsbereit und sympathisch. Ich habe sofort gemerkt, dass sie sehr weltoffen sind und Spaß an ihrem Beruf haben.

Nach der zweiwöchigen Sprachschule habe ich mich mit der spanischen Sprache schon etwas sicherer gefühlt und hatte keine Ängste mehr, mich auch alleine in Sevilla zu verständigen.

Mit meinem Praktikumsplatz in einer ausschließlich spanisch sprechenden Vorschule war ich nur teilweise zufrieden, da ich mich nur schwierig mit den Kindern verständigen und daher nicht viele Angebote mit ihnen durchführen konnte. Meine Anleiterin war mir von Anfang an sehr sympathisch und hat alles getan, damit ich mich in meiner Klasse wohlfühle. Sie war für alle meine Fragen und Ideen offen und ist zu einer meiner wichtigsten Bezugspersonen in Spanien geworden. Ich habe erwartet, die Kinder und die anderen Mitarbeiter meiner Einrichtung besser verstehen zu können. Leider konnte ich durch meine mangelnden Sprachkenntnisse nur wenig Kontakt zu den Kindern aufbauen. Dennoch habe ich in meinem Praktikum viel lernen können. Mir wurden dort die spanische Kultur und das spanische Bildungssystem näher gebracht.

Leider war ich nicht immer glücklich in Sevilla, da mir bereits nach den ersten zwei Wochen meine Handtasche geklaut wurde. Ich musste viele verschiedene Schritte einleiten (den Diebstahl bei der spanischen Polizei melden, meine Bankkarten sperren lassen, etc.). Hierbei waren mir meine betreuenden Lehrkräfte aus Deutschland sowie die CLIC-Schule eine große Hilfe. Sie haben mir bei Verständigungsschwierigkeiten und der weiteren Planung geholfen und waren mir vor allem eine große seelische Unterstützung! Ich habe mir für die restlichen sechs Wochen Geld aus Deutschland geliehen, um mich weiterhin selbst verpflegen zu können. Ich war sehr traurig, dass ich nun an keinen Ausflügen mehr teilnehmen konnte.

Trotzdem viel mir der Abschied sehr schwer, denn ich habe sehr gern in Spanien gearbeitet, gewohnt und gelebt! Ich würde sofort und sehr gerne später noch einmal an so einem Projekt teilnehmen und bin glücklich über diese vielen Erfahrungen, die ich im Ausland sammeln konnte.

## **Jannis**

Mein Auslandsaufenthalt in Spanien hat sich für mich definitiv gelohnt, denn ich konnte Erfahrung sammeln, die ich in Deutschland nie hätte sammeln können. Zudem habe ich eine für mich neue Kultur kennen gelernt und neue Eindrücke in ein fremdes Land gewinnen können.

Der Auftakt meines Auslandsaufenthalts in Sevilla, Spanien begann schon mit einem großen Erlebnis, da die Spanier dachten, dass ich bereits schon spanisch sprechen konnte. Was aber gerade meine Mitbewohnerin nach einem kleinen Moment herausgefunden hatte war, dass dies nicht der Fall war. Mein Kulturshock hielt sich in Grenzen, da die Clic-Sprachschule schon ein Tag nach meiner Ankunft begonnen hatte. Die Sprachschule hat mir sehr gut gefallen. Es war hilfreich gleich etwas zu tun zu haben und der Unterricht war ansprechend gestaltet. Er lief komplett auf Spanisch ab, was zwar

etwas schwierig war, aber man hat dadurch sehr schnell neue Sprachkenntnisse erworben. Ein anderer positiver Aspekt an der Sprachschule war, dass ich in den zwei Wochen viele neue Leute kennen lernen konnte. Menschen aus unterschiedlichsten Ländern, allerdings auch einige Deutsche. Leider waren es nur zwei Wochen an der Clic-Sprachschule und die Zeit ging für mich viel zu schnell vorbei.

Nach meiner Zeit in der Sprachschule ging es für mich in das Praktikum. Ich habe mein Praktikum in einer Vorschule gemacht. Meine Wohnung war ziemlich zentral gelegen. Somit konnte ich meine Einrichtung problemlos zu Fuß erreichen.

Mit dem ersten Einblick auf meine Vorschulklasse und meinem Leiter war ich recht zuversichtlich. Doch es stellte sich schnell heraus, dass es mit der Kommunikation nicht leicht werden würde. Das erschwerte es auch, Kontakt zu den Vorschulkindern aufzunehmen. Allerdings habe ich auch dieses Problem einigermaßen lösen können, sodass sich der Kontakt zu den Kindern fast täglich verbesserte und am Ende meines Praktikums die Vorschulkinder sehr traurig waren, als ich gehen musste. Mit meinem Leiter war es schon etwas schwieriger. Anfangs war er noch bemüht sich mit mir zu verständigen, doch da ich meist nicht viel verstand, traten seine Bemühungen im Laufe der Zeit eher seltener auf. Das führte dazu, dass er mir selten Aufgaben erteilte. Ich war dann oft nur in der Beobachterrolle, der das Geschehen von außen betrachtete und wenn ich dann Aufgaben bekommen habe, waren es meistens Aufgaben wo man nicht viel kommunizieren muss, wie zum Beispiel aufräumen. Dabei wurde mir manchmal etwas langweilig, dies machte jedoch nichts, denn ich hatte trotzdem noch viel Spaß mit den Kindern in meinem Praktikum.

Mein Fazit von meinem Auslandsaufenthalt fällt also sehr gut aus. Ich hatte eine gute Zeit in Spanien und kann dieses Projekt jedem weiterempfehlen. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass man von dieser Zeit positiv geprägt wird, ist sehr hoch.

Finja

Am 06. März 2011 bin ich mit einer Gruppe von zehn jungen Leuten nach Sevilla geflogen. Es war das erste Mal, dass ich zwei Monate von zu Hause, meiner Familie und meinen Freunden getrennt war. Da ich schon immer mit Heimweh zu kämpfen hatte, ist mir diese Entscheidung anfangs auch nicht leicht gefallen. Aber ich habe mich entschieden 2 Monate ins Ausland zu gehen um dort ein Praktikum in einer pädagogischen Einrichtung zu absolvieren und Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse mit einer anderen Kultur kennen zu lernen.

Ich sollte in der Zeit bei einer Frau wohnen, die von der Sprachschule „ausgesucht“ wurde. Doch gleich am ersten Tag wechselte ich meine Unterkunft, da es in der Wohnung meiner Mieterin sehr dreckig, schmierig und sogar schimmelig war. Nachdem ich in eine Residenz (eine Unterkunft, die von der Sprachschule gestellt wurde) gezogen war, ging es mir gut. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und viele nette Leute in meinem Alter kennengelernt.

Die ersten zwei Wochen haben wir Spanischunterricht in der Sprachschule gehabt. Das war eine tolle Erfahrung, da die Lehrer nur Spanisch sprechen und man „gezwungen“ war, sich auf Spanisch zu unterhalten. Es war eine tolle Zeit in der Sprachschule, da ich sehr viel gelernt habe und ich es beeindruckend fand wie Menschen, die nicht dieselbe Sprache sprechen, miteinander kommunizieren.

Während diesen zwei Wochen war es jedoch leider so, dass ein Familienmitglied von mir verstarb und ich so mit dem Gedanken spielte, meinen Aufenthalt abubrechen. Ich hatte sehr mit Heimweh zu kämpfen. Doch ich entschied mich, in Sevilla zu bleiben und bin im Rückblick auf die Situation sehr froh darüber. Es war toll für mich erleben zu dürfen, wie offen und hilfsbereit viele Spanier sind.

Nach dem Sprachkurs fing unser 6-wöchiges Praktikum an. Dieses hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe in einer Krippe gearbeitet und mich sehr gut mit Erziehern und Kindern verstanden. Alle waren immer für mich ansprechbar und ich fühlte mich sehr wohl. Ich konnte Vergleiche zwischen der spanischen und der deutschen Erziehung und Bildungsmethoden ziehen und war sehr überrascht wie

selbstständig die spanischen Kinder im Alter von 2-3 Jahren schon sind. Ich habe schnell Bindungen zu Kindern aufgebaut und konnte sehr selbstständig arbeiten. Es war auch hier wieder toll zu beobachten wie Menschen, die nicht dieselbe Sprache sprechen, kommunizieren können. Ganz großartig.

In meiner Freizeit habe ich viel mit den Leuten aus Cuxhaven unternommen. Wir haben uns die Stadt angeschaut und uns abends meist in Bars oder Kneipen aufgehalten. Wir haben auch Leute aus anderen Ländern kennengelernt und konnten uns somit gut auf Englisch verständigen.

Im April war es meist sehr heiß in Sevilla, daran musste ich mich anfangs erst gewöhnen. Nach der Arbeit habe ich mich oft bis zum frühen Abend drinnen aufgehalten, weil es draußen viel zu warm war. Es war neu für mich zu erleben, dass die Menschen erst ab 19 Uhr auf die Straßen gehen und das eigentliche „Leben“ erst abends stattfindet. Außerdem fand ich es toll zu sehen, dass auch noch in den Abendstunden viele Kinder auf den Straßen waren, die Fußball oder Fangen gespielt haben.

Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, dieses „Erlebnis“ mitgemacht zu haben. Ich habe gegen mein Heimweh angekämpft und bin auch ein bisschen stolz, dass ich es geschafft habe. Ich habe tolle Erfahrungen mit Menschen einer anderen Kultur gemacht und ein anderes Leben kennengelernt. Ich bin gestärkt und viel selbstsicherer wieder nach Hause gekommen. Außerdem habe ich mein Zuhause schätzen gelernt. In Spanien habe ich viel Armut gesehen und bin sehr dankbar, dass es mir so gut geht.